

Filmbringer Distribution AG & Lomotion AG präsentieren

LASST DIE ALTEN STERBEN

ein tragikomischer Film von Juri Steinhart
92 Minuten

ab 12. Oktober 2017 in den Kinos

Presseheft



Verleih:

Filmbringer Distribution AG
Weyermannsstrasse 28
3008 Bern
info@filmbringer.ch
+41 31 555 19 00

Presse:

Filmbüro
Valerio Bonadei
Badenerstrasse 78
8004 Zürich
valerio@filmbuero.ch
+41 79 653 65 03

Besetzung

Kevin	Max Hubacher
Julia	Jessy Moravec
Manuel	Julian Koechlin
Chris	Flurin Giger
Fitim	Samir Klipic
Judith	Olivia Lina Gasche
Raffi	Giulin Stäubli
Benno	Dimitri Stapfer
Bernhard Baumann	Christoph Gaugler

Stab

Drehbuch und Regie	Juri Steinhart
Chefkamera	Simon Huber
Komposition	Marcel Vaid
Schnitt	Marcel Wyss
Produktionsleitung	Corinne Steiner
Regieassistentz	Karine Wagner
Ausstattungsleitung	Sophie Reinhard
Kostümbild	Linda Harper & Lea Nussbaum
Chefmaske	Jean Cotter
Ton	Balthasar Jucker
2. Kamera	Andi Widmer
Produzenten	David Fonjallaz & Louis Mataré
Produktion	Lomotion AG

Technische Angaben

Gattung	Kino-Spielfilm
Genre	Tragikomödie, Coming-of-Age
Länge	92 Minuten
Drehformat	2K, Farbe & s/w
Ausstrahlungsformat	2K, DCP
Sprache	Schweizerdeutsch
Untertitel	Deutsch, Französisch, Englisch
Dreharbeiten	(4 Wochen) Juli / August 2016
Technische Ausrüstung	Zumirent (BE), Simon Huber (BE), Lomotion (BE), FTK (ZH), YAK Film (BE), Cinegrell (ZH), Airmotion (BE), Kamerawerk (ZH), RecTV (BE), Ton und Bild (BE)
Postproduktion	Lomotion (BE), SDS (BE)
Produktionskosten	1'091'794.-

Logline

Kevin ist jung, Kevin ist cool, Kevin ist wütend. Kevin will eine Revolution! Nur gegen was? LASST DIE ALTEN STERBEN ist ein tragisch-komischer Film über Jugendliche, die in einer Welt aus Zuckerwatte nach Luft schnappen. Eine Generation, die sich aus der Langeweile befreien will und dabei ins Leere fällt. So kann keine Revolution entstehen. Oder vielleicht doch?

Kurzsynopsis

Kevin ist jung, Kevin ist cool, Kevin ist wütend. Kevin will eine Revolution! Nur gegen was? Sein hübsch gepolstertes Leben langweilt ihn zu Tode. Also gründet er mit seinem besten Freund Manuel eine Kommune nach dem Vorbild der Alt-Achtziger. Als Initiationsritual knallen die Neorevolutionäre ihre Smartphones an die Wand: Wieder echte Empfindungen, Drogen und Klauen, no more Social Media, weg mit Konventionen, raus aus der Konsumwelt – das ist ihr Ziel! Es wird also gemeinsam geliebt, geschrien, gekiffert und nach Parolen gesucht. Gar nicht so einfach, wenn der Inhalt fehlt, die Wut verpufft und die eigenen Eltern die besseren Revoluzzer sind. LASST DIE ALTEN STERBEN ist ein tragisch-komischer Film über eine Generation, die in einer Welt aus Zuckerwatte nach Luft schnappt.

Pressenotiz

LASST DIE ALTEN STERBEN ist ein Coming-of-Age Film über die Schwierigkeiten des Erwachsenwerdens und der fast panikartigen Angst, im Spiesserleben unterzugehen.

Juri Steinhart nimmt uns mit auf eine Reise in die Welt der heutigen urbanen Schweiz und setzt damit ein Denkmal für alle Heranwachsenden der heutigen Zeit: Jugendliche, für die es keine Reibungsflächen gibt und die hauptsächlich nur eine ernsthafte Pflicht kennen: Spass haben. Hauptdarsteller Max Hubacher („Der Verdingbub“, „Driften“, „Nachtzug nach Lissabon“) überzeugt in der Rolle als Kevin, dessen Achterbahnfahrt das Publikum in einen abgründigen Sog mitzieht und heftig durchrüttelt.

LASST DIE ALTEN STERBEN wurde vom Produzententeam Louis Mataré und David Fonjallaz produziert und ist nach der erfolgreichen TV- und Web-Serie „Experiment Schneuwly“ die zweite Zusammenarbeit mit Regisseur Juri Steinhart, dessen Erstlingswerk LASST DIE ALTEN STERBEN ab dem 12. Oktober 2017 den Weg ins Kino findet.

Der Film wurde von Lomotion produziert, von Teleclub koproduziert und von folgenden Förderern unterstützt: Berner Filmförderung, Bundesamt für Kultur (EDI), Kulturfonds SUISSIMAGE, Migros-Kulturprozent, SoKultur, Succès passage antenne SRG SSR, FONDATION SUISA, STAGE POOL FOCAL / Ernst Göhner Stiftung

Im Oktober wird Filmbringer Distribution AG den Film in der Deutschschweiz in die Kinos bringen.

Langinhalt

Kevin Baumann ist jung, voller Tatendrang, er hat Freunde und die Prüfung für die Kunsthochschule bestanden. Aber er fühlt sich leer, alles widert ihn an: Rumhängen im Einkaufszentrum, sein verständnisvoller, liberaler Vater, sein Leben zwischen Smartphone, Social Media, Styling-Tutorials und schnellen Nummern auf der Toilette im Ausgang. Kev ist wütend, aber eigentlich weiss er gar nicht warum. Er möchte aufbegehren – doch wo liegt das Problem?

Und dann ist da noch die Sache mit dem Ritalin, das Kev nach 11 Jahren abgesetzt hat. Seltsame Dinge passieren in seinem Kopf: Nach einer Party, betrunken und im Drogenrausch, erscheint ihm ein Punk. Ein Punk, der alles über ihn weiss. Und Kev merkt bald, dass er der einzige ist, der diesen Punk sehen kann.

Kev fängt Feuer – er will so werden wie der Revoluzzer-Punk und die Generation der Achtziger: Junge Leute, die ohne Rücksicht auf Verluste Widerstand leisten und ein radikales Leben führen. Er stachelt seinen Kumpel Manuel an, eine Kommune zu gründen. Doch wo findet man Kommunarden? Bei einem Casting!

Und so findet ein bunter WG-Trupp zusammen: der sensible Chris, Drogennarr Raffi, Fitim und seine Freundin Judith, die eigentlich nur in der Kommune wohnen, weil das junge Paar mit Baby keine Bleibe findet; und schliesslich die laszive Julia, die Kev rasch den Kopf verdreht. Als Initiationsritual knallen die Neorevolutionäre ihre Smartphones an die Wand: Wieder echte Empfindungen, no more Social Media, Drogen und Klauen, weg mit Konventionen, raus aus der Konsumwelt – das ist ihr Ziel, ganz nach dem Vorbild der Alt-Achtziger.

So richtig ungemütlich wird es für Kev aber, als sein Vater vor der Tür steht und einziehen will, weil er von seiner Gattin rausgeschmissen wurde. Und der Ex-Achtziger erlebt seinen zweiten Frühling. Voller Enthusiasmus schlüpft Bernhard Baumann schnell ins Kommunen-Leben - und ist dabei deutlich lockerer unterwegs als sein Sohn.

Aber immerhin bringt der eigene Vater Kev auf eine Idee: Das Problem der Jungen sind die Alten! Sie, die im Wohlstand leben, grosse Wohnungen besetzen, den Jungen auf der Tasche liegen und das Gesundheitssystem belasten. Es ist gar der Vater, der mithilfe, endlich einen Kampfruf zu finden: Lasst die Alten sterben!

LASST DIE ALTEN STERBEN ist eine tragisch-komischer Film über Jugendliche, die in einer Welt aus Zuckerwatte nach Luft schnappen. Eine Momentaufnahme einer Generation, die sich aus der Langweile befreien will und dabei ins Leere fällt.

Über die Produktion

Die Anfänge des Projektes

Alles begann 2008 mit einer Dokumentarfilmidee. Gemeinsam mit dem Kummerbuben-Sänger Simon Jäggi wollten die Produzenten David Fonjallaz und Louis Mataré einen Dokumentarfilm über die Kinder von 68er-Eltern realisieren. Die fehlende Politisierung der Jugend war dabei bereits ein Thema, welches im Film zur Sprache kommen sollte. Im Rahmen der Projektentwicklung lernten sie einen Zürcher Aktivist kennen, der in den 70ern auf der Strasse stand und heute erfolgreicher Unternehmer ist. Seine Geschichte faszinierte sie, er war jedoch nicht bereit, sein Leben filmisch festhalten zu lassen. Es gab also nur eine Lösung: Das Ganze als Fiktion zu erzählen!

Dieser Entscheid gab den Startschuss zum Spielfilmprojekt, welches damals noch in den 70ern spielte und den Arbeitstitel «Die Verlierer» trug. Die Drehbucharbeit konnte dank eines Stipendiums der Schweizerischen Autorengesellschaft SSA im Sommer 2008 in Angriff genommen werden. Bald darauf wurde Juri Steinhart als Ko-Autor hinzugezogen. Simon Jäggi zog sich in der Folge aufgrund von beruflichen Verpflichtungen aus dem Projekt zurück, so dass Juri Steinhart bereits die erste Drehbuchfassung 2010 als Hauptautor abschloss. Der Film spielte jedoch nach wie vor in den 70ern und gipfelte in eine finale Szene mitten in den Opernhauskrawallen.

Andere Projekte führten dazu, dass dieses Drehbuch vorerst im Regal unterkam. Dann geschah «Tanz dich frei»: Die Bewegung, die 2012 über 10'000 Menschen auf Berns Strassen gelockt hatte, endete bei ihrer nächsten Ausgabe 2013 in heftigen Ausschreitungen und grossem Sachschaden. Politische Inhalte waren schwer auszumachen, rasch stellte sich die Frage, ob es da nicht eher um Krawall aus Langeweile und Lust auf Action ging. Das Drehbuch war plötzlich wieder hochaktuell. Die Beteiligten waren sich auch rasch einig, dass der Film im Heute spielen muss. So wurde das Projekt wieder aufgenommen, dank eines Projektentwicklungsbeitrags der Berner Filmförderung weiter entwickelt und so zu LASST DIE ALTEN STERBEN.

Das junge Ensemble wurde zwei Jahre vor Drehbeginn im Rahmen eines grossangelegten Castings gefunden und blieb unverändert bis auf Jessy Moravec, die erst kurz vor der Dreharbeiten hinzu stiess.

LASST DIE ALTEN STERBEN war von Beginn an als Low Budget-Produktion geplant und konnte nur dank grossem Engagement aller Beteiligten umgesetzt werden. So waren auch die meisten Schlüsselpositionen (Kamera, Ton, Ausstattung, Kostüm, Maske, Schnitt) mit langjährigen WeggefährtInnen und FreundInnen besetzt.

Der eigentliche Startschuss konnte dank Herstellungsbeiträgen der Berner Filmförderung und des Bundesamts für Kultur gegeben werden. Kurz vor Drehbeginn stiess Teleclub als Koproduzent hinzu und die Postproduktion konnte dank der Unterstützung des Migros-Kulturprozents abgeschlossen werden.

Dreharbeiten und Postproduktion

Die Dreharbeiten fanden vom 26. Juli bis 20. August 2016 in Bern statt. LASST DIE ALTEN STERBEN wurde in nur gerade 20 Drehtagen umgesetzt. Die produktionell anspruchsvollsten Szenen waren die Krawalle, die nur dank grosszügiger Unterstützung des Veranstaltungsmanagements der Stadt Bern und vielen weiteren involvierten Stellen umgesetzt werden konnten. Aber auch die Stürmung des Altersheims oder die Flyeraktion in Berns Strassen, welche zu einer vielkommentierten Diskussion auf der Onlineplattform von 20 Minuten führte, werden allen Beteiligten in reger Erinnerung bleiben.

Ein Grossteil der Szenen wurde mit zwei Kameras und Zoom-Optiken gedreht. Chefkameramann Simon Huber und Andi Widmer, der die zweite Kamera führte, hatten diese Arbeitsweise bereits bei einem Teaserdreh erprobt.

Ein grosser Teil der Dialoge wurden improvisiert. Diese Arbeitsweise zeichnet unter anderem das Werk von Juri Steinhart aus und wurde bereits erfolgreich im Rahmen der Web- und TV-Serie EXPERIMENT SCHNEUWLY angewandt. Juri Steinhart hatte zwar eine dialogisierte Drehbuchfassung für die Förderstellen geschrieben. Diese wurde den Schauspielenden jedoch nie ausgehändigt. Sie bekamen sie einzig während der ersten Drehbuchlesung zu lesen. In der Vorbereitung arbeitete Juri Steinhart – unterstützt von Schauspiel-Coach Kathrin Yvonne Bigler – mit dem jungen Ensemble an den Figuren und ihren Motivationen. Dieses Vorgehen hatte zum Ziel, das Ensemble mit den Figuren soweit vertraut zu machen, dass sie auf den Dreharbeiten mittels Improvisation die Geschichte in authentischen Dialogen und Abläufen interpretieren und zusätzlich bereichern konnten – wobei Juri Steinhart ständig die inhaltliche Übersicht und Kontrolle behielt.

Die Schnitтарbeit unter der Führung von Marcel Wyss begann bereits während der Dreharbeiten. Es folgten zirka drei weitere Monate Schnitтарbeit, wobei diese im Zeitraum August 2016 bis Februar 2017 in Phasen unterteilt war.

Anmerkungen der Produktion

Mit LASST DIE ALTEN STERBEN haben wir einen Film realisiert, der zur aktiven Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen Phänomenen und Fragestellungen anregt. Jedoch nicht einer, der sein Publikum mit wohltemperierten Weisheiten füttert, sondern mit Witz und Polemik zur Stellungnahme und zum Weiterdenken anregt.

Wir sind der festen Überzeugung, dass gesellschaftlich relevante Themen auf vielfältige Art und Weise kommuniziert werden müssen, um ein möglichst breites Publikum zu sensibilisieren. Nur so kann eine echte Öffentlichkeit generiert und ein gesamtgesellschaftlicher Diskurs angestoßen werden. So wie Filme, die sich um einen objektiv-neutralen Blickwinkel bemühen, ihre Notwendigkeit haben, haben auch bewusst provokative Beiträge wie LASST DIE ALTEN STERBEN ihre Berechtigung, die in der Überhöhung und satirischen Zuspitzung ihr Publikum erreichen.

Mehr als acht Jahre nach Beginn der Entwicklung dieses Langspielfilmprojekts sind wir von seiner Aktualität und Relevanz überzeugt. Die fehlende Politisierung der Jugend hierzulande beschäftigt uns gar mehr denn je. Europa steht vor grossen geopolitischen Herausforderungen. Wir befürworten eine aktive Partizipation der Jugend am gesellschaftlichen Diskurs, wir haben jedoch Mühe, die Zunahme einer solchen zu erkennen. Weshalb auch? - Uns geht es ja nach wie vor (zu) gut. Was heisst also Leidensdruck und Dringlichkeit in unserer Gesellschaft? Diese Frage stellen wir und fragen ketzerisch nach, inwiefern es so etwas bei der wohl situierten Mehrheit der heutigen Jugendlichen hierzulande überhaupt gibt. Wir fragen aber auch nach, inwiefern wir als Eltern unseren Beitrag dazu leisten müssen bzw. müssten.

Mit Autor und Regisseur Juri Steinhart verbindet uns ein enges Vertrauensverhältnis, ein Resultat unserer langjährigen Zusammenarbeit. Mit den zwei Staffeln von EXPERIMENT SCHNEUWLY konnten wir 2014 und 2015 eine erste gemeinsame unabhängige Produktion realisieren. Das grosse Echo, welches dieses mutige Format auslöste, hat uns einmal mehr Juris Potential als eigenständige Stimme bewiesen. Wir freuen uns, dass Juri mit LASST DIE ALTEN STERBEN nun seinen ersten abendfüllenden Spielfilm als Autor und Regisseur der Öffentlichkeit präsentieren kann.

Interview mit Autor und Regisseur Juri Steinhart

LASST DIE ALTEN STERBEN ist dein erster Langspielfilm fürs Kino. Wie bist du an den Stoff gelangt?

Es war schon für meine Generation schwierig, Themen zu finden, die unter den Nägeln brennen. In einer Zeit wo alles erlaubt war und die Eltern kollegiale Beziehungen zu ihren Kindern führten. Alle waren und sind äusserst angepasst und der Wohlstand lähmt uns gänzlich. Und für die wirklich Jungen ist es heute noch schwieriger. Pluralismus überall und jeder für sich. Die Eltern sind bestenfalls Freunde und sonst lassen sie dich in Ruhe. Wir leben mittlerweile in einer Art Wohlstands-Faschismus. In unserer liberalen Gesellschaft muss man kaum noch für Freiräume kämpfen: Die Eltern sind äusserst tolerant, gehen mit ihren Kindern shoppen, besuchen mit ihnen Konzerte. Wenn ich höre, wie ein Teenie sagt, ihre Mutter sei ihre beste Freundin, dann bekomme ich die Krätze! Die Eltern sind sogar progressiver als ihr Nachwuchs. Dem jungen Menschen fehlt die Reibung, das Lebenselixier jeder Revolution. Gründe unzufrieden zu sein und etwas ändern zu wollen würde es in der heutigen Welt jedoch genügend geben. Das hat mich interessiert, ich wollte herausfinden warum dies so ist und mich mit diesem Umstand arrangieren. So ist der Film eine satirisch angehauchte Ursachenforschung aus meiner Wahrnehmung. Nicht aus dem verklärten Blickwinkel der Lauten aus den Achtzigern erzählt und nicht aus dem naiven Blick der Stillen von heute gezwitschert.

Du erwähntest, dass Kevin keine autobiografische Figur sei. Wie viel Kevin steckt wirklich in dir drin?

Die Hauptfigur Kevin bin nicht ich. Klar, das Innerste jeder von mir erschaffenen Figur hat etwas mit mir zu tun. Nur so kann ich glaubwürdige Figuren schaffen. Vieles was Kevin im Film erlebt, habe ich auch so erlebt. Manchmal unmittelbar an mir selbst, oder in meinem näheren Umfeld. Um mich nicht zu stark zu exponieren, werde ich keine Beispiele nennen. Alle wissen, dass man als Autor die Hosen runterlässt. Ich muss dies nicht noch durch konkrete Beispiele unterstreichen. Wenig ist erfunden, das meiste beruht auf wahren Gegebenheiten. Obwohl gewisse Situationen überhöht erscheinen, bleiben sie durch diesen persönlichen Bezug authentisch.

Die erste (schwarz-weiss) Szene deutet auf einen wichtigen Umstand der Stoffentwicklung hin: der typische Ton einer eingehenden iPhone-SMS ertönt, obwohl sich der Zuschauer in den 80er Jahren wähnt. Habt ihr ursprünglich die Geschichte zeitlich früher angesiedelt? Warum?

Tatsächlich spielte die Story in ganz früheren Fassungen in der Zeit vor den Jugendunruhen um 1980. Parallel dazu lenkten Ereignisse wie «Tanz dich frei» oder Bewegungen wie «Operation Libero» mehr und mehr auf die heutige Jugend. So wuchs der Wunsch, die gegenwärtige Situation zum Thema zu machen, anstatt eine vergangene Epoche aufzuarbeiten und abzubilden. So entschied ich mich, die Geschichte und die Prämisse der Politisierung von jungen Menschen in die Gegenwart zu adaptieren.

Worauf hast du beim visuellen Stil des Films geachtet?

Ich habe mir stets die Frage gestellt, wie würde die Hauptfigur Kevin diesen Film gestalten. Und da ich Kevin äusserst gut kenne, konnte ich diese Frage jeweils schnell beantworten. Die Zeitdokumente der damaligen Jugendunruhen, Plattencover alter Punkbands, sowie die zahllosen selbstgebastelten Flugblätter zitierend, bediente ich mich dieser rohen Bildtextur. Die enge Bindung der Bildästhetik an die Handlung spiegelt sich auch in einer vielfältigen und direkten Formatwahl wieder: So werden die in der Geschichte inszenierten Aufzeichnungsmedien (8mm, GoPro Kameras, Handy-Kameras,) denn auch wirklich zur Bildgestaltung verwendet und von den jeweiligen Protagonisten geführt. Die dabei entstehende Roh- und Direktheit der Kameraführung schafft eine intensive Nähe zu den Figuren und verleiht der Handlung ihre Authentizität.

Welchen Stellenwert misst du der Filmmusik bei?

Ein zentrales Gestaltungselement bilden die zahlreichen Songs von Schweizer Punkbands aus den späten Siebzigern (zwei aus den Achtzigern). Ihre Songs waren eine Ankündigung dafür, was einige Jahre später unter dem Begriff "Bewegig" hierzulande Realität wurde. Da der Protagonist diese Zeitspanne zu imitieren pflegt, liegt es nahe, dass ihn diese Musik begleitet. Aus der Sicht des Autors ist es ausserdem eine Hommage an diese Zeit. Die Songs werden auch entsprechend zelebriert und oft findet sich der Zuschauer sogar in einem Videoclip wieder. Dies ist bewusst gewählt und unterstreicht die visuelle Sozialisierung geprägt durch YouTube und Co. unseres jungen Zielpublikums.

Der Vater Kevins ist ein interessanter Antagonist, weil er seine Antagonistenrolle kaum wahrnimmt. Ist das Fehlen einer väterlichen Reibungsfläche aus deiner Sicht ein gesellschaftstypisches Phänomen?

Absolut. Dies entspricht der Prämisse meines Filmes. Es ist jedoch eine Herausforderung, eine Geschichte zu erzählen und dabei aufzuzeigen, was alles nicht da ist: Kein Thema, kein Konflikt, keine Haltung und kein Ziel. So wurden diese fehlenden Attribute zur eigentlichen Geschichte, ihr Fehlen zum eigentlichen Konflikt. Durch den fehlenden Konflikt mit den liberalen Eltern und einer Gesellschaft, in der alles erlaubt ist, entsteht der Konflikt der fehlenden Reibung.

Produktion: LOMOTION AG

Die Lomotion produziert mit grosser Hingabe Filme für Kino und Fernsehen wie auch ambitionierte Auftragsprojekte. Wir arbeiten hauptsächlich mit jungen RegisseurInnen und AutorInnen zusammen, die sich durch eine kritische Haltung und innovative Ausdrucksweise auszeichnen. Wir besitzen eine beachtliche eigene Produktionsinfrastruktur einschliesslich Postproduktion, Schnitträumen, Kamera-, Ton- und Lichtequipment. In den letzten sechzehn Jahren haben wir über 500 Projekte realisiert: Unabhängige Produktionen, Koproduktionen, Produktionsbetreuungen, Imagefilme und TV-Werbung.

Seit 2010 Mitglied des Schweizerischen Produzentenverbands GARP.

David Fonjallaz arbeitet seit 2013 Vollzeit als Produzent für die Lomotion, nachdem er zuvor hauptsächlich als Regisseur und Editor tätig war. Er war 2012-2014 Vorstandsmitglied des ARF/FDS und ist seit 2015 Präsident des Vereins «Bern für den Film». Er war ausführender Produzent von «Lasst die Alten sterben».

Louis Mataré hat sämtliche Arbeiten der Lomotion produziert. Er hat 2013 am EAVE European Producers Workshop teilgenommen und ist seit 2014 Vorstandsmitglied des Produzentenverbands GARP.

Weitere Informationen unter: www.lomotion.ch

FILMOGRAPHIE (AUSWAHL)

2017

«Encordés» / Kino-Dokumentarfilm / 106 Minuten / Regie: Frédéric Favre

In Koproduktion mit SRF, RTS, Bayerischer Rundfunk und ARTE

Premiere: Visions du Réel 2017, Kinostart: November 2017

«La cinquième part» / Kurzspielfilm / 13 Minuten / Regie: Moïra Pitteloud

In Koproduktion mit dem Master Cinéma HES-SO ECAL/HEAD

2016

«Spira Mirabilis» / Kino-Dokumentarfilm / 121 Minuten / Regie: Massimo D'Anolfi, Martina Parenti

In Koproduktion mit Montmorency Film (I), RAI Cinema (I), SRF

Premiere im internationalen Wettbewerb an den 73. Filmfestspielen in Venedig.

«Typisch Schweiz» / TV-Dokumentarfilm Mini-Serie / 2x 52 Minuten / Regie: Matthias Günter, Andy Herzog

Im Auftrag der SRG SSR

2015

«Experiment Schneuwly» (2. Staffel) / Satirische Doku-Soap – Transmedia-Projekt / 6 x 20 Minuten / Regie: Juri Steinhart

In Koproduktion mit SRF / Pacte Multimedia

«Cyclique» / Kino-Dokumentarfilm / 71 Minuten / Regie: Frédéric Favre

In Koproduktion mit dem Master Cinéma HES-SO ECAL/HEAD

«Gossenreiter» / Kino-Dokumentarfilm / 85 Minuten / Regie: Marcel Wyss

2014

«Experiment Schneuwly» (1. Staffel) / Satirische Doku-Soap / 3 x 15 Minuten / Regie: Juri Steinhart

Biografien / hinter der Kamera

Drehbuch & Regie: Juri Steinhart

Geboren 1980 in Bern. Ab 1998 Schauspielunterricht am Konservatorium Bern. Ab 2001 Produktionsmitarbeiter bei Kino- und Fernsehproduktionen im Bereich Regieassistentz und Aufnahmeleitung. 2004-05 Studium an der HGKL (Hochschule für Gestaltung und Kunst Luzern), Fachbereich Video. 2005-08 Studiengang Film an der ZHdK (Zürcher Hochschule der Künste). Abschluss des Studiums mit Auszeichnung.

UNTERRICHTSTÄTIGKEITEN - Dozent an der Hochschule der Künste Bern (HKB) - Leiter Lehrgang Film an der Schule für Gestaltung Bern und Biel (SfGB-B) - Dozent am Institute SAE Zürich
www.FatFilms.ch

Seit 2005 – heute:	Zahlreiche Werbefilme
2015	«Experiment Schneuwly» Transmedia-Projekt, 2. Staffel 6 x 20 Min. Regie/Drehbuch Produktion Lomotion AG, in Koproduktion mit SRF/SRG SSR.
2014	«Experiment Schneuwly» TV-Serie, 1. Staffel 3 x 15 Min. Regie/Drehbuch Produktion Lomotion AG
2008	«Wo ist Max?» Abschlussfilm, 30 Min. Regie/Drehbuch
2007	«Bon Appetit» Spielfilm, 16 Min. Regie/Drehbuch
2006	«Der leere Briefkasten» Spielfilm, 20 Min. Regie/Drehbuch

Biografien / vor der Kamera

KEVIN: Max Hubacher

Geboren 1993 in Bern. Seit 2014 Schauspielstudent am Schauspielinstitut Hans Otto, Leipzig

Filmografie

2017 «Der Hauptmann» | Kinospießfilm | Regie: Robert Schwentke (in Postproduktion)

2017 «Mario» | Kinospießfilm | Regie: Marcel Gisler (in Postproduktion)

2016 «Der Läufer» | Kinospießfilm | Regie: Hannes Baumgartner (in Postproduktion)

2014 «Nichts Passiert» | Kinospießfilm | Regie: Micha Lewinsky Rolle: Severin (Nebenrolle)

2013 «Driften» | Kinospießfilm | Regie: Karim Patwa, Prod.: Bernhard Lang AG | Rolle: Robert Felder (Hauptrolle)

2014 «Zärtlichkeit» | Kurzfilm | Regie: Nathalia Huber Rolle: Louis (Hauptrolle)

2012 «Nachtzug nach Lissabon» | Kinospießfilm | Regie: Bille August Prod.: Studio Hamburg + C-Films | Rolle Max (Nebenrolle)

2012 Tatort: «Schmutziger Donnerstag» | Regie: Dani Levy Prod.: Zodiac Pictures Ltd | Rolle: Lukas (Nebenrolle)

2010 «Der Verdingbub» | Kinospießfilm | Regie: Markus Imboden Prod.: C-Films AG | Rolle: Max (Hauptrolle) «Bester Hauptdarsteller» Schweizer Filmpreis Quartz 2012

2009 «Stationspiraten» | Kinospießfilm | Regie: Michael Schärer, Prod.: Zodiac Pictures | Rolle: Michael Marthaler (Hauptrolle)

JULIA: Jessy Moravec

Geboren 1990. Schauspielausbildung EFAS European Film Actor School 2009 – 2012

Filmografie (Auswahl):

2016 Who Killed Bambi? directed by Jessy Moravec&Tizia Florence /Gormazing UnicornP./Short²

2015 Letzte spur Berlin „Befreiungsschlag“ directed by Christoph Stark /ZDF TV

2015 Death wish zero directed by Timo Rose/Cinema DE²

2014 Der Bestatter directed by Chris Niemeyer /Snakefilm/TV SRF/ 3Sat²

2013 Driften directed by Karim Patwa/ Langfilm/Cinema²

2012 Stärke 6 directed by Sabine Boss/ ARD/ SRF TV²

2011 Tatort Skalpell directed by Tobias Ineichen/ARD/SRF TV²

BENNO: Dimitri Stapfer

Geboren 1988 in Olten Abschluss Schauspiel 2014 an der ZHdK

Filmografie:

2016 «Blind und Hässlich», Kino Im | Regie: Tom Lass Produktion: ZDF / SHPN 3 / LASS BROS | Rolle: Björn

2015 «Gross» | Regie: Michael Karrer Produktion: ZHdK

2014 «LEFT FOOT RIGHT FOOT» | Kinospiegel Im | Regie: Germinal Roaux, Produktion: CAB | Rolle: Mika «Beste Darstellung in einer Nebenrolle» Schweizer Filmpreis

2013 «Innerorts» | Regie: Steven Vit, Produktion: HsLu | Rolle: Timo

2013 «Cushion» | Regie: Ninan Green, Produktion: ZHdK | Rolle: Sven

2013 «Nachtperlen» | Regie: Felix Hergert, Produktion: ZHdK | Rolle: Klaus

2013 Tatort «Vatersprache» | Regie: Tobias Ineichen | Produktion: C-Film AG | Rolle: Hausbesitzer

2011 «Nullpunkt» | Kurz Im | Regie: Olivier Schwarz | Produktion: Lomotion AG | Rolle: Mauro

2011 «Once Upon a Time in Bümpliz» | Regie: Arnaud Pb | Produktion: Tschudi Brothers | Rolle: Bandit

2010 «Balz» | Regie: Cyrille Daep | Produktion: ZHdK | Rolle: Vogelmann

2005 «Sonjas Rückkehr» | Regie: Tobias Ineichen, Produktion: SF DRS Rolle: Tö ibub

MANUEL: Julian Koechlin

Geboren 1992 in Basel.

2016 - 2018 Master of Arts in Theater Hochschule der Künste Bern.

2013 - 2016 Bachelor of Arts in Theater Hochschule der Künste Bern.

Förderpreis 2016 | Armin Ziegler Stiftung

Stipendienpreisträger 2015 | Migros Kulturprozent

Filmografie:

2017 DRIFTED | Kinofilm | Aaron (HR) | Regie: Hans-Peter Riegel | Produktion: Riverside AG

2017 Der Bestatter | SRF-Serie, 6. Staffel | Produktion: snakefilm GmbH

2016 Mario | Kinofilm | Rolle: Eric Kalterer (NR) | Regie: Marcel Gisler | Produktion: TRILUNA Film AG, CARAC Film AG

2016-2017 WILDER | SRF-Serie, 1. Staffel (6 Folgen) | Rolle: Jakob Siegenthaler (durchgehende Rolle) | Regie: Pierre Monnard | Produktion: C-Films, Panimage

2016 «ZOE» | Kinospießfilm | Regie: Johannes Thüning (Hauptrolle) www.zoefilm.ch

2015 «Lina» | TV-Spielfilm | Regie: Mike Schaerer (Antagonist)

Produktion: C-Films, SRF 2015 «Reborn» | Kurzspielfilm | Regie: Claudio Sipka Produktion: Perspective Pictures, TinCan Media 2015 «Strange Luck» | Kurzspielfilm | Regie: Claudio Sipka Produktion: Perspective Pictures 2015 «Exitus Letalis» | Kurzspielfilm | Regie: Giacomo Beilharz

2015 «First Love» | Kurzspielfilm | Regie: Christian Taro Müller

2014 «20 Regeln für Sylvie» | Kinospießfilm | Regie: Giacun Caduff Produktion: INNOVATIVE EYE & ARBEL GMBH

2013 «MOREning» | Kurzspielfilm | Regie: Michael Kempf Produktion: AlkemFilms

2012 «Teufelskreis» | Kurzspielfilm | Regie: Marlon Bellanova und Stephan Braun

Zahlreiche Werbungen und Musikvideos.

CHRIS: Flurin Giger

Geboren 1995. Schauspielausbildung EFAS European Film Actor School 2011 – 2014

Auszeichnung: Junge Talente 2013

Neben seiner Schauspieltätigkeit arbeite Flurin Giger auch als Regisseur und Autor. Sein Kurzfilm «Ruah» feierte 2016 im Wettbewerb an den 73. Filmfestspielen in Venedig Premiere.

Er ist zudem Komponist und Musiker. Der Titeltrack von «Lasst die Alten sterben», «I think I should stop to talk», wurde von ihm eigens für den Film komponiert und eingespielt.

Filmografie:

2015 «Lina», Fernsehfilm | Regie: Michael Schärer
Produktion: C-Films, SRF | Rolle: Hauptdarsteller

2015 «Teufel», Kurzfilm | Regie: Yasmin Joerg Produktion: ZHdK | Rolle: Hauptrolle

2015 «Der Bestatter», Fernsehserie | Regie: Chris Niemeyer
Produktion: Snakefilm | Rolle: Nebendarsteller

2015 «Tatort – Kleine Prinzen», Fernsehfilm | Regie: Markus Welter
Produktion: C-Films | Rolle: Nebendarsteller

2014 «Upload», Fernsehfilm | Regie: Tobias Ineichen
Produktion: C-Films | Rolle: Nebendarsteller

2013 «Unter der Haut», Kino-Spielfilm | Regie: Claudia Lorenz
Produktion: Peacock Film

2013 «Kurzschluss», Kurzfilm | Regie: Pierre Monnard

JUDITH: Olivia Lina Gasche

Geboren 1989 in Bern. 2010-2013 European Film Actor School (EFAS)

Filmografie:

- 2017 «Fakenews» (AT) | Regie: Carlo Oppermann / Kurzfilm
- 2016 «Satu Hari Nanti» | Regie: Salman Aristo / Rumah Film / Kinospielefilm
- 2016 «One Way or Another» | Regie: Malou Pentzien / Kurzfilm
- 2016 «Fragile» (AT) | Regie: Martin Bernhard / Kunstfilm
- 2015 «The Demon Within», Kurzfilm | Regie: Oliver Wergers
- 2015 «What`s going on?», Kurzfilm | Regie: Fabienne Andreoli
- 2014 «The lost Valley», Kurzfilm | Regie: Chris Bucher
- 2014 «Durch die Nacht», Spielfilm | Regie: Andreas Elsener
- 2013 «Alles was bleibt», Kurzfilm | Regie: Amarin Spörri
- 2013 «STALKER», Kurzfilm | Regie: Benjamin Pipa & Cédric Spozio
- 2013 «GORLEBEN», Kurzfilm | Regie: Norman Schenk
- 2013 «Hotel Harmony», Kurzfilmmusical | Regie: Raphael Willi
- 2013 «Perspektiven», Kurzfilm | Regie: Matthias Sahli & Immanuel Esser
- 2012 «King Courage», Kurzfilm | Regie: Chris Bucher

FITIM: Samir Klipic

Geboren 1987.

Filmografie:

- 2009 «Zahn um Zahn», Kurzfilm | Regie: Ivana Lalovic Produktion: ABBC prod
- 2006 «Cannabis» | Kinospielefilm | Regie: Niklaus Hilber Produktion: Vega Film | Rolle: Amir

RAFFI: Giulin Stäubli

Geboren 1987 in Zimmerwald, Bern. Freischaffender Performer und Musiker und Mitglied bei deRothfils: <http://derothfils.wix.com/derothfils/>

Als Performer in:

2012

«Lions, Tigers and Women» von Cathy Martsen (Choreografin und Ballettleiterin des Bern:Ballett) mit Pamela Mendez

«Neuland» von VORORT

«They keep disappearing» von deRothfils

«Die unglaublichste Talkshow der Welt» im Casino Theater Winterthur

«Against» Regie: Nils Thorpus

2011

«Komischer Mann in unserer Einfahrt» | Tanzsolostück in der Dampfzentrale Bern

«Duck Duck» von Gina Gurtner als Theatermusiker

2009

«Sonette» | Inszenierung Robert Wilson | mit Georgette Dee für das Berliner Ensemble

Als Schlagzeuger und Performer unter dem Namen «komischer Mann» von und mit Jürg Halter in: «Die unglaublichste Talkshow der Welt», Südpol Luzern und «Wir bauen uns die Welt wie sie uns gefällt», Neumarkttheater Zürich

Performer Circusshow Band BONAPARTE - Auftritte in der Schweiz und Deutschland

Schlagzeuger u.a. mit Pamela Mendez, Kutti MC/Jürg Halter, Moritz Alfons, Play Patrick und 7 Dong.

BERNHARD BAUMANN: Christoph Gaugler

Geboren 1958. 1980 - 1983 Hochschule der Künste Bern

www.christophgaugler.com

Filmografie (Auswahl):

2015 Gotthard, NR, ORF, SRF, ZDF, R: Urs Egger

2014 Heidi, NR, R: Alain Gsponer

2014 Die Eisläuferin, TR, ARD, arte, Degeto, NDR, R: Markus Imboden

2013 Griff nach der Weltherrschaft, HR, arte, ZDF, R: Hannes Schuler

2012 Der Bestatter, DNR, SF DRS 2011 Puppe, NR, R: Sebastian Kutzli

2011 Clara und das Geheimnis der Bären, NR, R: Tobias Ineichen

2011 Eine wenig dr Dällebach Kari, NR, R: Xavier J. Koller

2011 Ihr Brief zur Hochzeit, HR, R: Silvana Santamaria

2010 Silberwald, NR, R: Christine Repond

2010 Hell, NR, R: Tim Fehlbaum

2010 SOKO Leipzig, NR, ZDF

2010 Ein Sommer in Marrakesch, NR, ZDF, R: Gero Weinreuter

2010 Tatort - Wunschdenken, NR, SF DRS, R: Markus Imboden

2010 Der Verdingbub, NR, R: Markus Imboden

2009 Blinde Passagiere, TR, R: Jarek Raczek 2009 Polizeiruf 110 - Aquarius, NR, NDR, R: Edward Berger

2008 Wo ist Max?, HR, R: Juri Steinhart

2008 KDD - Kriminaldauerdienst, DNR, ZDF, R: Christian Zübert

2007 KDD - Kriminaldauerdienst, DNR, ZDF

2007 Tandoori Love, NR, R: Oliver Paulus

2006 KDD - Kriminaldauerdienst, DNR, ZDF

2006 Der leere Briefkasten, HR, R: Juri Steinhart

2004 Mein Name ist Eugen, NR, R: Michael Steiner

Musikliste

«No More Love»

performed by Sperma

Musik & Text: Peter Anton Schmid

© & © 1979 Off Course GmbH

«When the cat's away»

performed by LiLiPUT

Musik & Text: LiLiPUT (Klaudia Schifferle, Marlene Marti)

«Fluttering Lights» (Oilst & Ben Jarli Remix)

written, produced and performed by Len Sander, remixed by Oilst & Ben Jarli

published by Mouthwatering Records

taken from the EP Places by Len Sander

© & © Mouthwatering Records

«Ocean Of Air»

written, produced and performed by Daniel Jakob and Joana Aderi

published by Mouthwatering Records

taken from the Album Alpine Dub by Dubokaj

© & © Mouthwatering Records

«Last Chance»

performed by The Squirt

written by Jean-Marc Previtali, Gertjan Wiggers, Ueli Klee

From the album "Men and Their Masters"

Courtesy of The Squirt

«Hot Love»

performed by Nasal Boys

Musik & Text: Rudolph Dietrich

© Pluralist Church Publishing

«Godzilla»

performed by Mother's Ruin

Musik & Text: Markus Engelberger / Paul Engelberger

© Mother's Ruin Music

«Danny Hot Dog»

by Mother's Ruin

performed by Flurin Giger and Julian Koechlin

Musik & Text: Markus Engelberger / Paul Engelberger

© Mother's Ruin Music

«I've gotta whole lotta love»

performed by Kraft durch Freude

Musik & Text: Rudolph Dietrich

© Pluralist Church Publishing

«Mum & Dad»

performed by Vorwärts

Musik & Text: Fernando Vincent & Urs Strub

© & © XXX

«Razzia»

performed by TNT

Musik & Text: Grässle/Gross/Rust/Schär

«TV Generation»

performed by Vorwärts

Musik & Text: Fernando Vincent & Urs Strub

© & © XXX

«Mir Sänne hey's luschtig»

Written by: Trad., Aldo Caviezel, Erich Güntensperger, Andreas Imhof, Andreas Marti

Performed by: Trio Euter

From the album: büsi

Courtesy of Pirmin Music in accordance with Trio Euter

«Impossibilities»

Written by Alexandre "Sandro" Surssock

Performed by The Bastards

From the album „Schizo Terrorist" released on Feathered Apple Records

Recorded: May 13. 1978 at THC Studio in Bernex (Geneva, Switzerland)

Courtesy of Sandro Surssock, Feathered Apple Records in accordance with Pirmin Music

«La serveuse»

performed by SIDA

Sylvaligula (Chant - Piano), Henchoz (Guitare), Benoit (Batterie),

Nicole (Basse), Marc (Cœur)

courtesy of Sylvaligula

«I think I should stop to talk»

written by Flurin Giger

recorded at SSL Sportstudio Länggasse

performed by Flurin Giger (vocals, guitar, piano)

recording and mixing Tom Etter

«I think I should stop to talk» (Punk Version)

written by Flurin Giger

recorded at SSL Sportstudio Länggasse

performed by Flurin Giger (vocals, guitar), Muso Stamm (drums), Ivo Ubezio (bass)

recording and mixing Tom Etter